

1 Pädagogisches Grundverständnis

Kurzbeschreibung unseres Leitbildes

Alle Schülerinnen und Schüler bringen zu Beginn des schulischen Lernens sehr unterschiedliche Voraussetzungen und Entwicklungsstände mit in die Schule. Da alle Kinder bereits über vielfältige, in der Regel positive, Lernerfahrungen verfügen, muss Schule diese positiven Erfahrungen aufgreifen und zu schulischer Lernfreude weiterentwickeln. Dabei gilt es, jedes Kind dort „abzuholen“, wo es bei Schuleintritt steht.

In der Schuleingangsphase besteht die vordringlichste Aufgabe darin, Unterricht so zu gestalten, dass alle Kinder die grundlegenden Lernziele der Unterstufe in ein, zwei oder drei Jahren erreichen können.

Hierbei sollen die folgenden pädagogischen und didaktisch-methodischen Grundprinzipien besondere Berücksichtigung finden:

- * Erziehung zur Selbständig- und Selbsttätigkeit;
- * Erziehung zur Lernfreude und einer positiven Grundeinstellung zum Lernen;
- * schrittweise Hinführung zum selbst mitgesteuerten Lernen;
- * Förderung durch Individualisierung und Differenzierung;
- * Lernen in klar und vielfältig strukturierten Klassenräumen;
- * Einsatz von Lehr- und Lernmitteln, die das selbständige Lernen ermöglichen;
- * Lernen in offenen Unterrichtsformen;
- * Lernen im lehrerzentrierten, angeleiteten Unterricht;
- * Lernen in Formen innerer und äußerer Differenzierung;
- * Verbesserte individuelle Förderung durch gezielte Beobachtung sowie der Durchführung regelmäßiger schulinterner Lernstandserhebungen und Erstellen von Förderplänen;
- * Lernen in jahrgangsbezogenen und jahrgangsübergreifenden Lerngruppen

Beschreibung der Lehrerrolle und der Lehreraufgaben

Mit dem Vorhaben, individuelle Förderung in der Schuleingangsphase deutlich zu verbessern, verändern sich auch Rolle und Aufgaben von Grundschullehrerinnen und -lehrern.

Folgende Tätigkeitsfelder sind hier hauptsächlich zu nennen:

Als Verantwortlicher für **Planung und Organisation** vielfältiger Lernprozesse muss sie/ er ein umfangreich differenzierendes Lernmaterial zur Verfügung stellen und dafür sorgen, dass jedes Kind durch individuell ausgerichtete Aufgaben gefördert und gefordert wird, die seinem Lern- und Entwicklungsstand entsprechen. Auch

muss er/sie stets neu überdenken und entscheiden, welche methodischen Verfahren im Hinblick auf die zu erreichenden Ziele am effektivsten erscheinen (vg. Pkt.: 4.4). Darüber hinaus ist sie/er dafür verantwortlich, dass fehlende Lehr- und Lernmittel ergänzt oder neu angeschafft werden.

Als **Lernprozessbegleiter** muss sie/er sich zu einem Fachmann für Förderdiagnostik entwickeln. Hierzu gehören neben der gezielten Beobachtung vor allem eine zuverlässige Diagnostik. Lernentwicklungen und Lernstände müssen in regelmäßigen Abständen festgestellt/erhoben und dokumentiert werden, damit gezielt Förderpläne aufgestellt werden können (vgl. Pkte.: 4.1, 4.2 und 4.3).

Als **Berater** ist sie/er vor allem bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf gefordert und muss für regelmäßige Beratungs- und Gesprächsangebote zur Verfügung stehen, damit auch Elternhaus bzw. Betreuungseinrichtungen in die Lage versetzt werden, die Arbeit der Schule zu unterstützen.

Als **Teamarbeiter/in** ist die regelmäßige Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen in der Schuleingangsstufe unerlässlich. Sowohl bei der Planung und Auswertung von Unterricht als auch bei der Durchführung von jahrgangsübergreifenden Unterrichtsprojekten (vgl. Pkt.: 5) bilden Bereitschaft und Fähigkeit zur vertrauensvollen, verlässlichen, regelmäßigen und organisatorisch-effektiven Kooperation unverzichtbare Grundvoraussetzungen.

Individuelle Förderung und Lernprozessbegleitung

Individuelle Förderung findet idealtypisch dann statt, wenn einem Kind durchgehend die Lernmöglichkeiten eröffnet werden, die seinem jeweiligen Lernfortschritt und Entwicklungsstand entsprechen.

Um diesem Ziel gerecht werden zu können, gelten ab Einführung der Schuleingangsphase an unserer Schule folgende Neuerungen:

- Für jedes Kind wird in den ersten sechs Schulwochen ein **Schulfähigkeits- und Schulentwicklungsprofil** erstellt (vgl. Pkt. 4.1);
- neben der regelmäßigen Beobachtung wird halbjährlich der Lernstand eines Kindes durch **verbindliche schulinterne Lernstandserhebungen** festgestellt (vgl. Pkt 4.2 und Anhang);
- halbjährlich wird in den Fächern Deutsch und Mathematik für jedes Kind ein **Förderplan** erstellt (vgl. Pkt. 4.2 und Anhang);
- für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf ist die Durchführung einer **umfangreichen Förderdiagnostik** verpflichtend (vgl. Pkt. 4.3);
- für jedes Kind ist die **Schülermappe „Lernstand-Lernentwicklung-Förderpläne“** zu führen (siehe Anhang);
- für schneller und langsamer lernende Kinder ist ab Beginn des 2. Schulhalbjahres ein regelmäßiger, intensiver **Beratungsprozess** mit den Erziehungsberechtigten verpflichtend;
- der Unterricht findet in **jahrgangsbezogenen und jahrgangsgemischten Lerngruppen** statt (vgl. Pkte. 3 und 5).

2 Schulkonzept: Übergang Kiga – GS

Von der Anmeldung bis zur Einschulung

In Anlehnung an die AG „Erfolgreich starten“ ist folgender zeitlicher Rahmen von der Anmeldung bis zur Einschulung der Schulneulinge für unsere Schule vorgesehen:

1 September	Elterninformation vor der Schulanmeldung	* Ablauf bis zur Einschulung * Vorstellen der Arbeit im 1. Schuljahr
2 Oktober / November	1. Runder Tisch: Erzieherinnen + Grundschule	* Schulfähigkeitsprofil * (Migranten-) Förderung von Kindern mit sprachlichen Defiziten im Kiga * Einteilung der Sprachfördergruppen
3 1.-15. November	Anmeldung	* Einladung * Schulspezifische Überprüfung der Schulfähigkeit * Datenaustausch Kooperation Kiga - GS
4	Schulärztliche Untersuchung	
5 März / April	Lehrerinnen im Kiga	* Termine absprechen für Besuche der Kiga-Gruppen in den 1. Klassen
6 nach Ostern	2. Runder Tisch: Erzieherinnen + Grundschule	* Vorschau auf die kommenden Schulanfänger * Terminabsprachen für Hospitationen
7 Mai / Juni	Kindergartengruppen besuchen die 1.Klassen	* Organisation * Programm vorbereiten: „Kiga-Plan,,
8 Juni	Elterninformation	* Einladung zum Elternabend, Materialliste
9 Juni / Juli	Elternabend	* Vorstellen des Schulkonzeptes und des Ablaufes am Einschulungstag * Vorstellung der Klassenlehrer u.des Fördervereins
10 bis Juli	Planung Einschulung	*endgültige Festlegung des Ablaufs
11 August / September	Einschulung	* kleine Einschulungsfeier * Programm Schulhof * Cafeteria (Förderverein) * Gottesdienst (Segnung)
12 September / Oktober	Spielenachmittag	* Einladung über Förderverein

3 Zeitleiste unseres Gesamtkonzeptes

Schuljahr 2003/04	Einführung des Schulkonzeptes „Übergang Kindergarten Grundschule“
25.03.04	Erster Beschluss der Schulkonferenz zur Gestaltung der Schuleingangsphase
23.12.04	Vorlage des Gesamtkonzeptes bei der Schulaufsicht
März 2005	Zweiter Beschluss der Schulkonferenz zur Gestaltung der Schuleingangsphase
01.08.2005	Einführung der neuen Schuleingangsphase nach dem schuleigenen Konzept
Schuljahr 2005/06	Unterricht in der jahrgangsbezogenen Stammgruppe und in jahrgangsübergreifenden Projektgruppen
31.01.2006	Erfahrungsbericht des Lehrerteams „Schuleingangsstufe“
März 2006	3. Beschluss der Schulkonferenz zur weiteren Gestaltung der Schuleingangsphase (Entscheidung: Durchgehende oder temporäre Altersmischung ab 01.08.2006)
Frühjahr 2012	Evaluation und Überarbeitung des Gesamtkonzeptes